

Stuttgarter Sportgespräch 2008

Doping geht alle an!

Doping ist ein gesellschaftliches Problem, nicht nur ein Problem der Sportler. Hierin waren sich beim 2. Stuttgarter Sportgespräch am 14.1.2008 Podiumsteilnehmer und Teilnehmer einig. Rainer Brechtken, der Präsident des Deutschen Turner-Bundes, schrie es fast heraus. Es gehe um moralische Glaubwürdigkeit im Sport. Dass »die anderen« dopen, dürfe keine Entschuldigung mehr sein. Notfalls müsse man eben die hinteren Plätze belegen. Alles sei besser, als zu dopen. Alle applaudierten.

Rund 250 Gäste aus Sport und Medien waren auf Einladung des Richard Boorberg Verlages und der Kooperation Sportrecht, Rechtsanwälte Wüterich und Breucker sowie Rechtsanwälte Lengerke und Thumm, zum 2. Stuttgarter Sportgespräch ins SpOrt – Haus des Sports Stuttgart gekommen, um mit Susanne Eisenmann (Sportbürgermeisterin der Landeshauptstadt Stuttgart), Ulrich Haas (Universität Zürich) und Michael Vesper (Generaldirektor des DOSB) über das Thema »Durchbruch oder Scheingefecht? – Neue Wege im Anti-Dopingkampf« zu diskutieren. Andreas Wagner, Chef Hörfunk Sport des SWR, stellte Thema und Teilnehmer vor, moderierte, hakte nach und leitete die Plenumsdiskussion. Mit Jörg Jaksche und Patrick Sinkewitz stellten sich zwei Sportler, die öffentlich zugegeben haben, Dopingmittel eingenommen zu haben, den Fragen.

Die Podiumsteilnehmer spiegelten in ihren Statements die Facetten des Dopingproblems. Der Gesetzgeber verschärft das Arzneimittelgesetz – verzichtet jedoch darauf, den Besitz geringer Mengen auch beim Sportler unter Strafe zu stellen. Die Sportverbände fordern von ihren Athleten Antidopingerklärungen, deren Überwachung schwierig und deren Durchsetzbarkeit umstritten ist; zugleich schwanken die Verbände zwischen der Verteidigung ihrer Autonomie und dem Ruf nach verstärkter staatlicher Unterstützung. Hier forderte Susanne Eisenmann mehr staatliche Kontrolle: »Wer Steuergelder bekommt, muss auch offenlegen, wie er sie verwendet!« Das weltumspannende Gesetz des Sports gegen Doping – der Welt Anti-Doping Code – wird reformiert, die Anforderungen an die Sportler werden gesteigert, die Strafen flexibilisiert und verschärft. Namentlich Michael Haas verdeutlichte, dass der Ruf nach sogenannten »intelligenten« Kontrollen sehr viel, zu viel Geld kostet. Anti-Doping-Maßnahmen müssten sich daher auch immer an der finanziellen Machbarkeit orientieren. In diesem Zusammenhang forderte Michael Vesper eine bessere Finanzausstattung der Nationalen Anti-Doping Agentur. Nicht nur durch die beiden anwesenden Radrennfahrer fiel immer wieder das Stichwort »Kronzeugenregelung«. Gemeint ist hier ein Straferlass für die Sportler, die mithelfen, andere zu überführen. Für die Sportverbände ist diese Kronzeugenregelung ein wichtiges Instrument, vielleicht ihr letztes. Für die betroffenen Sportler, so Jaksche und Sinkewitz einhellig: »Kein Zuckerschlecken!«

Im Anschluss an die Veranstaltung nutzten Podiumsteilnehmer, Sportler und viele Gäste die Einladung des Richard Boorberg Verlags, um bei gutem Wein und kleinen Köstlichkeiten das Thema Doping in angeregten Gesprächen zu vertiefen.